

# Aufwendige Doku erzählt von Jenas Dörfern

Der Jenaer Filmemacher Uwe Germar dreht Dokfilm über „Jenas Dörfer“. Anfang Dezember hat die Produktion Premiere.

Von Ulrike Merkel

**Jena.** Einige Dörfer rund um Jena waren einst bei Studenten sehr beliebt. In deren Wirtshäusern ließ es sich vortrefflich feiern. Sie lagen außerhalb der Jenaer Stadtgrenzen und damit außerhalb der Einflussphäre der Universität.

Dennoch versuchte so manch Pedell – das waren die Ordnungshüter der Uni – einem allzu wilden Treiben in den „Bierdörfern“ Einhalt zu gebieten. Als etwa der Pedell Kahle erfuhr, dass sich die Studenten in Wöllnitz duellierten, spionierte er ihnen nach. Er stellte sich jedoch nicht sonderlich geschickt an, so dass sein Versteck in einem Fass bald entdeckt wurde.

Die Studenten hatten wenig Mitleid mit dem Pedell. Sie setzten dem Fass einen Deckel auf und beschwerten diesen mit Steinen. Wie lang Kahle in seinem Fass ausharren musste, ist nicht überliefert. Doch künftig wurde er als „Diogenes von Wöllnitz“ verspottet – in Anlehnung an den alten griechischen

Philosophen, der einst auch in einem Fass schlief.

Diese und andere historische Anekdoten erzählt der Jenaer Filmemacher und Werbegrafiker Uwe Germar in seiner aufwendigen Dokumentation „Jenas Dörfer“. Darin porträtiert der 47-Jährige acht ehemalige Vororte der Saalestadt. Neben Wöllnitz stellt er auch Laasan, Kunitz, Zwätzen, Lichtenhain, Burgau, Drackendorf und Lobeda vor.

---

## Dokumentation mit nachgestellten Szenen

---

Er legt dabei den Fokus auf die jeweiligen Eigenheiten der einstigen Dörfer, erzählt etwa, wie der heutige Stadtteil Zwätzen Jahrhunderte lang vom Deutschen Orden geprägt wurde.

Einige historische Begebenheiten hat Uwe Germar szenisch nachgestellt. So wird beispielsweise Diogenes von Wöllnitz einen Auftritt haben. Aber auch der studentische Brauch des Salamandertrinkens hat der Filmemacher mit Darstellern festgehalten. Bei diesem Burschenschaftsbrauch wird nach festgelegtem Ritus auf einen der Anwesenden angestoßen.

Die Spielszenen verwebt Germar mit Interview-Sequenzen und authentischen Aufnahmen aus den Dörfern, etwa von Kirchen und reizvollen Orten. „Man erlebt viel über Geschichte, Landschaft und Leute“, sagt er.

Der Filmregisseur hat bereits zwei Filme über seine Heimatstadt Jena gedreht: eine Doku

über die Stadtgeschichte und eine Reportage über Jenaer Berge. Beide DVD-Produktionen entwickelten sich zu lokalen Bestsellern. „Jena und seine Landschaft reizen mich immer wieder von Neuem“, sagt Germar über seine Motivation.

Die Dreharbeiten für seinen neuesten Wurf sind inzwischen so gut wie abgeschlossen, nur

noch ein paar Luftaufnahmen stehen noch aus. Mit dem Schnitt hat der Filmemacher bereits begonnen.

Premiere hat der Film, der in der OTZ-Edition erscheint, am 4. Dezember, 18 Uhr, im Rathaus Jena. Dann wird die Dokumentation „Jenas Dörfer“ auch im Pressehaus Jena erhältlich sein.



Filmemacher Uwe Germar (rechts) stellt mit seinen Darstellern das Burschenschaftsritual des Salamandertrinkens im Gasthaus „Schöne Aussicht“ in Wöllnitz nach.

Foto: Sebastian Reuter